

Katholische Kirche im Seelsorgebereich
Bornheim – An Rhein und Vorgebirge

aktuelle Pfarrnachrichten 20.03.2020

Private Messen in St. Servatius – jetzt als Stream verfügbar!

Ab sofort sind die Privatmessen als Stream verfügbar, derzeit nur in der neuen, frisch für diese Aufgabe ins Leben gerufene facebookgruppe Seelsorgebereich BARUV

Wenn es klappt in Bälde auch zu sehen auf baruv.de:

- montags und mittwochs um 10h
- dienstags, donnerstags, freitags und samstags um 18h
- sonntags um 10:30h

Das Format soll auch bei Interesse weiterentwickelt werden. Z.B könnte die Möglichkeit veröffentlicht werden, seine privaten Anliegen vorab und natürlich unter strikter Wahrung der Anonymität per Mail mit in die Messe zu geben. Wenn es dazu kommt, gibt es natürlich direkt Informationen dazu.

Feedback und Rückmeldungen sind herzlich willkommen: pgr-vorstand@baruv.de

Papst appelliert in Coronakrise an Gläubige "Neue Nähe zueinander entdecken"

Mutmacher in schweren Zeiten: Inmitten der Coronakrise hat der Papst die Menschen aufgerufen, "eine neue Nähe zueinander" zu entdecken. "Wir sollten Beziehungen eingehen, die voller Aufmerksamkeit und Geduld sind", so Franziskus. Allzu oft finde das gemeinsame Familienessen in großer Stille statt, weil die Eltern mit Fernsehen und die Kinder mit den Handys beschäftigt seien. "Sie sind wie Mönche, voneinander isoliert", kritisierte das Kirchenoberhaupt. Aber es sei wichtig, einander zuzuhören. Denn nur so verstehe man die Bedürfnisse des anderen. "Es existiert eine Sprache der konkreten Gesten, die wir bewahren müssen", mahnte der Papst. Der Schmerz dieser Tage wurzele darin, "dass wir uns für diese Gesten öffnen müssen".

Feine Gesten gehen im Alltag verloren

Es gebe sehr feine Gesten, die im Alltag bisweilen verloren gingen - "eine Streicheleinheit, eine Umarmung, ein Telefonat". Doch diese Gesten der Aufmerksamkeit "für die Kleinigkeiten des Alltags" seien das, was dem Leben Sinn gebe, betonte Franziskus.

Er dankte allen, die sich in der aktuellen Krise "mit konkreten Taten" für die Mitmenschen einsetzten. "Und ich bitte alle darum, jenen nahe zu sein, die geliebte Menschen verloren haben." Es sei nun die Pflicht aller, Trost zu spenden. Das Verhalten jedes Einzelnen habe immer auch Auswirkungen auf das Leben der anderen, so der Papst weiter. Wer etwa keine Steuern zahle, sei mitverantwortlich dafür, wenn in Notlagen wie dieser Krankenhausbetten und Beatmungsgeräte fehlten.

Papst betet für Ärzte und Pfleger, "die ihr Leben gaben"

Am Morgen hatte Papst Franziskus bereits zum Gebet für die Opfer des Coronavirus aufgerufen. "Ganz besonders möchte ich, dass wir für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen beten, die in diesen Tagen gestorben sind. Sie haben ihr Leben gegeben im Dienst an den Kranken", sagte das Kirchenoberhaupt am Mittwoch zu Beginn seiner Frühmesse im Vatikan. Seine morgendlichen Gottesdienste feiert der Papst wegen der Virus-Krise derzeit nur im Kreis weniger Mitarbeiter. Die Feiern werden über das Internetportal "Vatican News" sowie von einzelnen italienischen Medien live übertragen. In den vergangenen Tagen hatte Franziskus verschiedene Gruppen erwähnt, die in der Krise besonders gefordert sind: Pflegerinnen, Ärzte, Politiker, Seelsorger, alte Menschen sowie Familien, die Kinder ständig zu Hause betreuen müssen.

Papst teilt Gebetsaufruf der Bischöfe Italiens

Der Papst unterstützt im Kampf gegen das Coronavirus eine Gebetsaktion der italienischen Bischöfe. Diese hatten angesichts der aktuellen Krise für Donnerstagabend um 21.00 Uhr zu einem landesweiten Rosenkranzgebet aufgerufen. "Ich mache mir diesen Appell zu eigen", wird Franziskus in einer am Mittwoch veröffentlichten Mitteilung der Italienischen Bischofskonferenz zitiert. Er werde das Gebet vom Vatikan aus begleiten.

Wie es weiter heißt, wird die Aktion auch von mehreren katholischen Bischofskonferenzen weltweit unterstützt. Wer sich beteiligen wolle, könne als Symbol der Verbundenheit und Hoffnung eine Kerze oder ein weißes Tuch am Fenster anbringen. Der italienische Bischofskonferenz-Vorsitzende Kardinal Gualtiero Bassetti bat die Gläubigen darum, vor allem für den Schutz betroffener Familien zu beten.

Erzbistum Köln setzt Zeichen in Coronakrise: Tägliches Glockengeläut

Liebe Schwester und Brüder!

Auch für uns Christen ist die Coronakrise eine besondere Herausforderung. Selbst in Kriegszeiten sind die Gottesdienste nicht ausgefallen, doch nun haben wir uns nach sehr ernsthaften Diskussionen dazu entschlossen, die körperlichen Versammlungen von Christen auszusetzen. Ich habe darauf hingewiesen, dass das nicht heißt, dass wir unser Glaubensleben einstellen, ganz im Gegenteil. Jeden Abend um 19.30 Uhr erinnern uns alle Glocken in den Kirchen des Erzbistums Köln daran, das gemeinsame tägliche Gebet zu verstärken für unsere Alten und Kranken, für die vielen Helferinnen und Helfer, die im Gesundheitswesen an vorderster Front stehen, aber auch für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, dass sie besonnen und engagiert die richtigen Entscheidungen treffen, denn diese Entscheidungen werden zweifellos auch künftig nicht einfach sein.

Ich möchte aber zusätzlich auch daran erinnern, dass der Gottesdienst nur einer der drei Wesensvollzüge der Kirche ist. Den Gottesdienst kann man in extremen Situationen, wie jetzt, für eine gewisse Zeit aussetzen, oder, besser gesagt, in die Hauskirchen und ins persönliche Gebet verlegen. Aber den anderen Wesensvollzug, die Caritas oder Diakonie, darf man niemals aussetzen. Unsere Gemeinden sind nicht nur Gottesdienstgemeinden, sondern immer auch Caritasgemeinden und jeder getaufte Christ ist nicht nur zum Gottesdienst und zum Glaubensbekenntnis aufgefordert, sondern immer auch zur Caritas. Daher besteht die Caritas im Erzbistum Köln aus fast 2 Millionen Christinnen und Christen, von denen jetzt viele caritativ tätig werden können. Deswegen lade ich ausdrücklich dazu ein, gerade jetzt zu überlegen, wie wir im Erzbistum Köln die Caritas aktivieren können. Könnten nicht Firmlinge und Messdienerinnen und Messdiener zum Beispiel dabei helfen, dass die „Tafeln“ aufrechterhalten werden können, die jetzt schließen müssen, weil sie oft von Rentnern, also der Risikogruppe, unterhalten werden und weil Menschenansammlungen vermieden werden sollen. Junge Leute, die nicht zur Risikogruppe gehören, könnten doch die Aufgabe übernehmen, das Essen bei den Geschäften abzuholen, zu sortieren und den Menschen, die darauf angewiesen sind, vor die Tür stellen. Unsere Jugendlichen kennen sich zudem gut in den sozialen Netzwerken aus und sind dort gut unterwegs. Es wäre großartig, wenn sie ihr Know-how den Gemeinden zur Verfügung stellen würden, um über Austausch Foren Hilfsangebote und hilfsbedürftige in Verbindung zu bringen.


Aber auch andere in dieser Situation wichtige caritative Aktivitäten sollten überlegt werden, so könnte man zum Beispiel versuchen, den Kontakt mit älteren, einsamen Menschen aufzunehmen und ihnen soweit möglich behilflich zu sein, ohne ihnen dabei körperlich nahe kommen zu müssen. Bei alledem müssen natürlich alle bekannten Maßregeln streng beachtet werden, die Ansteckungen vermeiden. Auf diese Weise können Christen in unserer Gesellschaft dafür sorgen, dass es auch in Zeiten der Not menschlich warm bleibt und über allen verständlichen Sorgen das Licht der Hoffnung sichtbar bleibt.

Köln, den 19. März 2020

Rainer Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln

Einladung zu einem
Hoffnungszeichen
in den Zeiten
der Corona-Krise

Beten wir gemeinsam Täglich 19 Uhr



Wir laden Sie zu einem Hoffnungszeichen ein. Einmal am Tag möchten wir mit Ihnen ganz bewusst in Solidarität beten. Dazu zünden Sie bitte in Ihrem Zuhause **täglich um 19.00 Uhr** eine Kerze an und stellen Sie diese sichtbar auf die Fensterbank. Dann beten wir als Christinnen und Christen gemeinsam in ökumenischer Verbundenheit das „**Vater Unser**“. So bleiben wir in dieser schwierigen Zeit Lichtzeugen und eine solidarische Gebetsgemeinschaft.
Bitte machen Sie mit!

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Seelsorgeteam sowie in den Gruppen und Gremien, liebe Angestellte im Seelsorgebereich Bornheim - An Rhein und Vorgebirge,

Herr Pfarrer Jörg Stockem hat seinen Verzicht auf die Pfarrerstelle an den Pfarreien im Seelsorgebereich Bornheim – An Rhein und Vorgebirge eingereicht, weil ihm unser Erzbischof im Herbst eine neue Aufgabe übertragen möchte. Die Bekanntgabe der neuen Einsatzstelle wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Der Verzicht wurde durch den Erzbischof mit Wirkung zum 31.08.2020 angenommen.

Der Erzbischof weiß, dass Herrn Pfarrer Stockem diese Entscheidung nicht leichtgefallen ist. Er respektiert und unterstützt ihn in dieser Entscheidung. Für seinen engagierten Einsatz als Pfarrer und Seelsorger in Ihren Pfarreien ist der Erzbischof Herrn Pfarrer Stockem sehr dankbar.

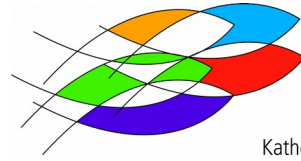
Sicherlich löst die Entscheidung bei einigen von Ihnen Fragen aus, wie es in Zukunft im Seelsorgebereich Bornheim - An Rhein und Vorgebirge weitergehen wird. Darüber werden wir Sie zu gegebener Zeit informieren.

Wir sind uns bewusst, dass diese Veränderungen für die Menschen vor Ort eine Herausforderung bedeuten. Im Namen unseres Erzbischofs bitten wir die Gremien, die Angestellten im Seelsorgebereich und Sie alle um Ihr Verständnis und danken Ihnen schon jetzt herzlich für Ihre Mitarbeit und Ihr Engagement in den kommenden Monaten.

Mit freundlichen Grüßen



Pfarrer Mike Kolb
Hauptabteilungsleiter



Katholische Kirche im Seelsorgebereich
Bornheim – An Rhein und Vorgebirge

Wenn der Bischof ruft...

Liebe Christen am Rhein und am Vorgebirge,

mit der beigefügten Verlautbarung des Erzbistums Köln möchte ich Sie darüber informieren, dass für mich und damit auch für Sie eine wichtige Veränderung ansteht: Auf Bitten unseres Erzbischofs, Kardinal Woelki, werde ich im Herbst eine andere Stelle antreten. Daher habe ich ihm mit Wirkung zum 31.08.2020 meinen Amtsverzicht als leitender Pfarrer unseres Seelsorgebereiches angeboten. Kardinal Woelki hat diesen erwartungsgemäß angenommen.

Normalerweise hätten wir das Schreiben des Erzbistums und meinen Brief, den Sie gerade lesen, in allen Sonntagsmessen am kommenden Wochenende (21. / 22.03.) verlesen. Unter dem Eindruck der Corona- Krise ist dies nun nicht möglich. Daher muss eine Verbreitung per Mail und Aushang genügen. Nach genau sieben Jahren als Ihr Pfarrer ist für mich nun der Zeitpunkt für eine neue Aufgabe gekommen. Ich hatte mich zwar nach meinen Stellen als Kaplan darauf gefreut, die Menschen als Pfarrer endlich einmal längerfristig begleiten zu können. Aber wie heißt es so schön: Der Mensch denkt, und Gott lenkt! Daher nehme ich meine neue Aufgabe frohen Mutes an, weil ich fest daran glaube, dass Gott durch seine Kirche wirkt und etwas mit mir vorhat. Trotzdem werde ich mit mindestens einem weinenden Auge unseren Seelsorgebereich verlassen.

Leider darf ich noch nicht darüber reden, wo und wie ich zukünftig meinen priesterlichen Dienst ausüben werde. Es gibt in Bezug auf meine neue Stelle noch Einiges zu klären und verschiedene Gespräche zu führen. Sobald ich kann, werde ich Ihnen aber mitteilen, wohin es für mich gehen wird. Ich danke Ihnen für die vielen Gespräche, die gute Zusammenarbeit und die vielen Begegnungen in den letzten Jahren, in denen wir zusammen mit Christus auf dem Weg gewesen sind. Am 6. September werden wir bei meiner Verabschiedung aber noch ausreichend Gelegenheit finden, einander Lebewohl zu sagen.

Ich bitte Sie um Ihr Gebet und grüße Sie herzlich!



Ihr Pfarrer

Jörg Stockem